

Historischer Verein Wolfratshausen

Veröffentlichung am 20.4.2005

BÜRGERTUM UND BOHEME

Die Wolfratshausener Bergwaldvillen und ihre Bewohner

Einführung: Der Zeitgeist wohnt im Isartal

Am 21. April 1890 erteilte Prinzregent Luitpold die "Allerhöchste Konzession" zum Bau und Betrieb der Isartalbahn. Dies sollte nicht nur der Startschuss für ein wegweisendes verkehrspolitisches Projekt sein, sondern auch der Beginn eines bislang ungeahnten Baubooms im Isartal.

Der Wohnwert Wolfratshausens stieg rasch an, denn ab 1892 war auch die Loisachstadt mit der neuen Lokalbahn von München aus gut zu erreichen. Zahlreiche Ausflügler und Sommerfrischler kamen jetzt hierher, die den landschaftlichen Reiz der Gegend kennen und schätzen lernten. Im Zuge dieser Entwicklung wurden schon bald einige noble Landhäuser in Wolfratshausens bester Wohnlage errichtet: Villen am Bergwald mit einem herrlichen Fernblick auf das Voralpenland und das Gebirge.

Es waren wohlhabende Wolfratshausener und Münchner Bürger, die diese Anwesen bauten, kauften oder mieteten, aber auch weltgereiste Wissenschaftler, Literaten, Künstler und Architekten, Bonvivants und Bohemiens wie Rainer Maria Rilke, Lou Andreas-Salomé, Else Jaffé, D.H. Lawrence, Kathi Kobus, Erich von Kahler, Hermann Neuhaus oder Ernst Wiechert.

Weitgehend unbemerkt von der übrigen Wolfratshausener Bevölkerung spielte sich nun am Bergwald ein recht reges gesellschaftliches Leben ab. Manche Villa wurde zum illustren Schauplatz von Liebe und Intrige, Geist und Geschäft.

Die Zeitströmungen prägten auch den Baustil. Im Zeichen von Stadtflucht und Natursehnsucht schuf man hier Refugien, die weniger die Gestalt von repräsentativen Herrschaftshäusern hatten als vielmehr gemütliche Landsitze waren, wo die Bewohner Ruhe finden und ein naturnahes Leben führen konnten. Die Süddeutsche Bauzeitung pries vergleichbare Objekte 1894 mit dem Hinweis an, hier endlich „dem Getümmel der Großstadt, dem Menschengewühl, dem Wagengerassel, dem Trambahngetön Münchens“ entrinnen und sich in einen „glücklichen, behaglichen Zustand“ versetzen zu können. Charakteristisch für diese Bauten im so genannten Heimatstil wurden Walm- und Mansardendächer, Gauben und Giebel, Türmchen, Erker und Loggien sowie filigran gestaltete Fenster und farbig gefasste Fensterläden. Wie Stefan Hirsch in seinen bau- und kulturgeschichtlichen Studien skizziert, nahmen diese „gediegenen, heimelig-familiär getönten“ Landhäuser vielfältige stilistische Anleihen – vom mittelalterlichen Wehrbau bis zum Rokokoschlösschen, vom fränkischen Fachwerk bis zum Schweizerhaus.

Auch wenn einige Bergwaldvillen inzwischen fast bis zur Unkenntlichkeit „modernisiert“ worden sind, so lässt sich immer noch das Gespür früherer Baumeister für Form und Farbe, Material und Proportion erahnen. Es sind Häuser mit Charme und Charakter, die sich dadurch wohltuend und individuell abheben vom modernen Protzgehabe unserer Tage, das sich in aufgeschminkten Pseudopalazzi manifestiert.

Umso erstaunlicher ist es, dass nur ganz wenige Villen am Bergwald unter Denkmalschutz stehen. Damit fehlt ein wichtiger, wenn auch heute nur noch bedingt wirksamer Ansatzpunkt gegen die allgegenwärtige Barbarei am Bau. Dies zeigt der jüngste Verlust der Villa Alpenblick, die jahrelang in schändlicher Weise der Verfall preisgegeben war.

Die Arbeitsgruppe „Häusergeschichte(n)“, die bereits in einer Broschüre die Bedeutung des inzwischen ebenfalls abgerissenen „Vierjahreszeiten-Hauses“ dokumentiert und einen „Historienpfad“ durch Wolfratshausens Altstadt entwickelt hat, will mit diesem Band erneut auf den kulturellen Wert unserer historischen Bausubstanz hinweisen und vor ihrem schleichenden Schwund warnen.

Die Autorinnen und Autoren danken allen, die zum Gelingen dieser Publikation beigetragen haben, insbesondere Marianne Balder, Fritz Bauereis und Franz Bäumler vom Stadtarchiv Wolfratshausen, Ingeborg Bauer, Sabine Dollmann, Alfred und Magdalena Hagn, Sophie Strobl, Brig Struzyna sowie allen Besitzern der Bergwaldvillen und der Stadt Wolfratshausen für ihre freundliche Unterstützung. Ganz besonders möchten wir uns bei Harald Stebner bedanken, der so professionell, wenngleich wie wir alle ehrenamtlich, diesem Buch ein „Gesicht“ gegeben hat.

(Dr. Sybille Krafft)
Vorsitzende des Historischen Vereins Wolfratshausen